



Qualitätsprofil zur Akkreditierung der Bachelorstudiengänge "Latinistik" und "Gräzistik"

Potsdam, den 26.03.2014

1. Überblick	4
Kurzinformation Studienprogramm	4
Grundlagen der Prüfbereiche und Kriterien des Qualifikationsprofils	5
2. Qualitätsprofil.....	7
2.1 Studiengangskonzept	7
2.1.1 Ziele des Studienprogramms	7
2.1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)	7
2.1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept).....	8
2.1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen	9
2.1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms ("Zielkongruenz").....	9
2.1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang	10
2.1.7 Nachfrage.....	11
2.2 Aufbau des Studiengangs	12
2.2.1 Wahlmöglichkeiten	12
2.2.2 Modulbeschreibungen.....	13
2.2.3 Konzeption der Veranstaltungen.....	14
2.2.4 Studentische Arbeitsbelastung.....	15
2.2.5 Ausstattung	16
2.3 Prüfungssystem	16
2.3.1 Prüfungsorganisation	16
2.3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen	17
2.4 Internationalität	18
2.4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs.....	18
2.4.2 Förderung der Mobilität im Studium	18
2.5 Studienorganisation	19
2.5.1 Dokumentation.....	19
2.5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit.....	20
2.5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen.....	21
2.5.4 Dauer des Studiums und Studienabbruchverhalten.....	21
2.6 Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug	23
2.6.1 Forschungsbezug.....	23
2.6.2 Praxisbezug	23
2.6.3 Berufsfeldbezug / Berufserfolg der Absolvent/innen	24
2.7 Beratung und Betreuung	25
2.7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium.....	25
2.7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf.....	25

2.7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten	25
2.8 Qualitätsentwicklung	26
2.8.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation.....	26
2.8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation	26
2.8.3 Qualität der Lehre	27
3. Empfehlungen des ZfQ (Zusammenfassung).....	28

1. Überblick

Kurzinformation Studienprogramm

Anbieter des Studiengangs: Philosophische Fakultät, Professur Klassische Philologie

Bezeichnung des Studiengangs/Fachs: Latinistik und Gräzistik

Abschlussgrad: Bachelor of Arts (B.A.)

Datum der Einführung:

- Ordnung für das Bachelorstudium in den Fächern Latinistik und Gräzistik an der Universität Potsdam vom 23. Februar 2006 (AmBek 6/06, S. 297)

Änderungen/Neufassungen der Ordnungen:

- Fachspezifische Ordnung für das Bachelorstudium in den Fächern Latinistik und Gräzistik an der Universität Potsdam vom 22. Juni 2011 (AmBek 21/11, S. 877)

Datum der Akkreditierung: ---

Regelstudienzeit (einschl. Abschlussarbeit): 6 Semester

Studienbeginn: Wintersemester

Anzahl der ECTS-/Leistungspunkte: Latinistik: 90/60; Gräzistik: 60

Anzahl der Studienplätze (Zulassungszahl): Latinistik: 28; Gräzistik: 10 (WiSe 2012/13)

Studiengebühren: keine

Studienform: Vollzeit, teilzeitgeeignet

Zugangsvoraussetzungen: allgemeine Hochschulreife gemäß § 8 Abs. 2 BbgHG; nachgewiesene Sprachkenntnisse (Latein und/oder Griechisch)

Grundlagen der Prüfbereiche und Kriterien des Qualifikationsprofils

Gegenstand der Systemakkreditierung ist im Gegensatz zur Programmakkreditierung nicht der einzelne Studiengang, sondern das interne Qualitätssicherungssystem einer Hochschule im Bereich Lehre und Studium. Dabei werden die für Lehre und Studium relevanten Strukturen und Prozesse daraufhin überprüft, ob sie das Erreichen der Qualifikationsziele, die Qualität der Studiengänge und die Einhaltung der formalen Vorgaben gewährleisten können.

Das heißt, das Verfahren der internen Programmakkreditierung muss gewährleisten, dass eine Überprüfbarkeit der Studiengänge hinsichtlich

- der Erreichung der Qualifikationsziele,
- der Qualität der Studiengänge und
- der Einhaltung der formalen Vorgaben

gewährleistet ist.

Die für das Qualitätsprofil ausgewählten Prüfbereiche bzw. Kriterien zur Überprüfung von Studiengängen referenzieren dabei die folgenden Richtlinien:

Europa- bzw. bundesweit:

1. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister (Bologna-Erklärung)
http://www.bmbf.de/pubRD/bologna_deu.pdf
2. Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)
http://www.enqa.eu/files/ESG_3edition%20%282%29.pdf
3. Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region (Lissabon-Konvention)
http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/02-07-04-Hochschulzugang/lissabonkonvention-1_01.pdf
4. Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 08.12.2009 i.d.F. vom 23.02.2012
http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf
5. Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf
6. Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2005/2005_04_21-Qualifikationsrahmen-HS-Abschluesse.pdf

Universität Potsdam:

1. BAMA(LA)-O
BAMA-O: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-03-035-055.pdf>
BAMALA-O: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-05-144-168.pdf>
2. Evaluationssatzung
<http://www.uni-potsdam.de/ambek/ambek2011/19/Seite2.pdf>
3. Grundordnung
<http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-04-117-125.pdf>
4. Planungskonzeption Masterstudiengänge
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Planungskonzeption_Masterstudiengaenge_-_08062012_Senat.pdf
5. Checkliste Perspektivgespräch II
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Checkliste_PerspektivgespraechII.pdf
6. Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam (Checkliste Internationalität in Bachelorstudiengängen) und Messung der Internationalität von Studiengängen an der Universität Potsdam im Rahmen der Systemakkreditierung
http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Checkliste_Bachelor_FINAL_150911.pdf
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Kriterien_Internationalitaet_072012.pdf
7. Gutachten aus Programm- und Systemakkreditierung

Datenquellen/Unterlagen:

- Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung
- Vorlesungsverzeichnisse
- Selbstbericht des Fachs
- Evaluationsergebnisse (Befragung Studieneingang, Studienmitte, Studienende; Absolventenbefragung; Befragung zur Studienzufriedenheit)
- Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernates 1)
- Fachgutachten (Vertreter der Wissenschaft: Prof. Dr. Christian Pietsch, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Klassische Philologie; Vertreter des Arbeitsmarkts: Hanne Knickmann, Leiterin der Agentur Hanne Knickmann)
- Gespräch mit dem Fachschafftsrat (27.01.2014)

Ansprechpartner/Kontaktpersonen im Fach:

- Prof. Dr. Ursula Gärtner

Verfasser:

- Christopher Banditt, Sylvi Mauermeister (Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium – ZfQ)

2. Qualitätsprofil

2.1 Studiengangskonzept

2.1.1 Ziele des Studienprogramms

Die Studien- und Prüfungsordnung enthält Angaben zu fachlichen, methodischen, personalen Kompetenzen und zukünftigen Berufsfeldern. Die Qualifikationsziele umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. (Quelle: Studienordnung)

Das Fach Latinistik kann im Rahmen eines Zwei-Fächer-Bachelors sowohl im ersten als auch im zweiten Fach studiert werden; Gräzistik ist lediglich als Zweitfach studierbar. Laut Studienordnung (StO) der Klassischen Philologie (abzurufen unter: <http://www.uni-potsdam.de/ambek/ambek2011/21/Seite3.pdf>) bereiten beide Bachelorstudiengänge auf weiterführende Masterstudiengänge vor. Hierzu werden "fachbezogenes Grundlagenwissen" und "wissenschaftsorientierte Kenntnisse" im jeweiligen Fach vermittelt; neben der Erweiterung der Sprachkenntnisse beinhaltet dies die Vermittlung der "Grundlagen der Literatur- und Kulturwissenschaft" (StO § 4). Zusätzlich zu den fachlichen und methodischen Kompetenzen werden praktische Fähigkeiten (etwa durch Projekte oder Praktika) geschult, die entsprechend auf den Berufseinstieg vorbereiten sollen. Als mögliche Berufsfelder werden Verlags-, Museums- oder Bibliothekswesen sowie der Literatur- und Kulturbetrieb genannt. Zu vermittelnde personale oder soziale Kompetenzen werden nicht benannt und sollten daher als Studienziele ergänzt werden. Mögliche Unterschiede bei den Studienzielen zwischen Erst- und Zweitfach sind in der Studienordnung nicht ausgewiesen.

Die Ziele/Inhalte und mögliche Berufs- und Tätigkeitsfelder der beiden Fächer sind auf deren Homepages noch etwas konkreter dargestellt.¹

2.1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)

Zur Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden wurden Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrates, Standards von Fachgesellschaften, Erfahrungen anderer Universitäten usw. bei der Konzeption des Studiengangs berücksichtigt. (Quelle: Text vom Fach)

Laut Selbstbericht des Fachs seien bei der Konzeption des Studienaufbaus "die universitär fachspezifischen Paradigmen der wissenschaftlichen Analyse griechischer und lateinischer Literatur und Kultur berücksichtigt" worden. Ferner seien Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) und "Ergebnisse aus Diskussionsforen fachwissenschaftlicher Verbände" – als Beispiele werden hier der Altphilologenverband und die Mommsen-Gesellschaft genannt – eingeflossen. Zudem habe man auf Erfahrungen aus Akkreditierungsverfahren eigener bzw. auswärtiger vergleichbarer Studiengänge zurückgreifen können.² Welche – vor allem "eigene" – Studiengänge das genau waren, wird nicht weiter ausgeführt; bisher hat es noch keine Akkreditierungsverfahren der Klassischen Philologie an der Universität Potsdam gegeben.

¹ Latinistik: <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/latinistik.html>; Gräzistik: <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/graezistik.html>.

² Vgl. Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 1.

Für den Fachgutachter garantiere die Anlage der Bachelorstudiengänge "vollauf den wissenschaftlichen Standard, wie er sich in den letzten Jahren für die neuen Bachelorstudiengänge in den Fächern 'Latinistik' und 'Gräzistik' innerhalb Deutschlands herausgebildet hat". Die Studienordnung partizipiere erkennbar "an Erfahrungen, die im Fach bundesweit in den letzten Jahren mit dem neuen Studienmodell gesammelt wurden und selbstverständlich unter Kollegen kommuniziert werden", was dennoch eine "eigene Akzentsetzung, wie sie etwa in der starken Rolle der Kulturwissenschaft sichtbar wird", nicht behindere.³

2.1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept)

Zur Sicherung der Berufsbefähigung und der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studiengangs bzw. werden im laufenden Betrieb die Anforderungen des Arbeitsmarktes durch die Beteiligung von Vertretern aus den Berufsfeldern berücksichtigt bzw. Empfehlungen von Vertretern der Berufspraxis, Berufsverbände usw. eingebunden. (Quelle: Text vom Fach)

Das Fach ist sich laut Selbstbericht bewusst, dass "[d]ie konkreten späteren Einsatzmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt auf der Grundlage eines Bachelorabschlusses in Gräzistik und Latinistik [...] wegen der relativ speziellen Studieninhalte (insbesondere der Sprachen) noch geringer bzw. schwieriger auszuloten als in anderen geisteswissenschaftlichen Studiengängen" sind. Nichtsdestotrotz gebe es ständigen Kontakt zu Vertretern aus den auch in den Studienzielen (vgl. 2.1.1) anvisierten Berufsfeldern, wie Bibliotheken, Museen, Verlage und Kulturmanagement; deren Erfahrungen seien in die Überarbeitung der Studiengänge eingeflossen.⁴ Leider wird im Selbstbericht nicht präzisiert, mit welchen Einrichtungen ein entsprechender Austausch gepflegt wird. Diese Kontakte mit möglichen Berufspartnern bzw. Wirtschaftsunternehmen seien "bisher auch immer nur punktuell [...] hergestellt worden", da von nur einem geringen Anteil an Absolventen, die direkt vom Bachelor in das Berufsleben wechseln, ausgegangen wird – konkrete Zahlen dazu liegen nicht vor. Insgesamt konzentriert sich das Fach daher bei der Vermittlung von Kompetenzen eher auf die Vorbereitung auf einen Master (der im Bereich Klassische Philologie an der Universität Potsdam nicht angeboten wird). Dabei seien nach den jüngsten Studiengangsevaluationen die "in der Klassischen Philologie erworbenen allgemeinen methodischen Kompetenzen als besonders wertvoll und für andere Bereiche nutzbar befunden" worden.⁵

Der Vertreter des Arbeitsmarktes empfiehlt in seinem Gutachten den "Aufbau und [die] kontinuierliche Pflege eines Kontaktnetzwerks zu Berufspraktikern und Institutionen". Hierbei sollten die geringen Studierendenzahlen "kein Hinderungsgrund für die Herstellung von Kontakten zu Berufspraktikern sein, sondern im Gegenteil die Vermittlungsquote erhöhen". Der "Berufsorientierung und speziell der Sicherung berufspraktischer Fähigkeiten" sollten eine höhere Bedeutung im Studium zukommen. Hierzu könnten, laut Arbeitsmarktvertreter, auch die Lehr- und Forschungs Kooperationen auf den Bereich berufliche Befähigung/Praktika ausgedehnt werden (vgl. 2.1.4), sodass die Studierenden auch hier von den (Vorbereitungs-/Vermittlungs-)Angeboten anderer Fächer und Universitäten profitieren könnten.⁶

³ Fachinhaltliche Beurteilung der Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts) 'Latinistik' und 'Gräzistik' an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam, S. 1 u. 5.

⁴ Vgl. Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 2.

⁵ Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 2.

⁶ Vgl. Gutachten für die hochschulinterne Akkreditierung der Bachelor-Studiengänge "Latinistik/Gräzistik" an der Universität Potsdam unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts der Berufspraxis, S. 2f.

2.1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen

Es sind Kooperationen mit anderen Disziplinen innerhalb der Universität, mit anderen Hochschulen (auch im Ausland, insbesondere zur Unterstützung von Auslandsaufenthalten) und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen vorhanden. (Quelle: Text vom Fach)

Innerhalb der Universität Potsdam gibt es laut Selbstbericht des Fachs eine engere Zusammenarbeit mit dem Historischen Institut, Bereich Alte Geschichte, die sich auch in einem regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Kolloquium ausdrückt. An der Durchführung einzelner Module würden zudem weitere Nachbarfächer wie Philosophie oder Religionswissenschaften beteiligt sein; diese bisher eher lose Kooperation könne durch verbindliche Vereinbarungen weiter institutionalisiert werden. Mit den Instituten für Klassische Philologie der Berliner Universitäten gebe es Übereinkommen zur Teilnahme an Veranstaltungen und deren Anrechenbarkeit. Schließlich habe es im Rahmen des von der Robert Bosch Stiftung geförderten "Brandenburger Antike-Denkwerks" Kooperationen über den universitären Bereich hinaus gegeben. Ein diesbezüglicher Neuantrag sei in Vorbereitung.⁷

2.1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms ("Zielkongruenz")

Die Module sind geeignet, die formulierten Ziele des Studiengangs zu erreichen. Bei Zwei-Fächer-Bachelorstudiengängen sollte darauf geachtet werden, dass das Zweifach nicht aus einer reinen Subtraktion des Erstfaches besteht, sondern einen gewissen Grad an Eigenständigkeit aufweist. Dies könnten z.B. Module sein, die speziell für Studierende des Zweifaches angeboten werden. (Quelle: Text vom Fach)

Die drei Studienmöglichkeiten in der Klassischen Philologie: Latinistik im Erst- und im Zweifach sowie Gräzistik im Zweifach unterscheiden sich kaum im Studienaufbau. Sie bestehen aus einem Einführungs- und einem Sprachvertiefungsmodul, zwei literaturwissenschaftlichen Grundmodulen und einem entsprechenden Aufbaumodul sowie je einem kulturwissenschaftlichen Grund- und Aufbaumodul. Ferner ist das Absolvieren eines Praktikums/Projekts für alle Studierenden obligat. Der Besuch eines Kolloquiums und die Belegung eines Profilmoduls, in dem individuelle Schwerpunkte gelegt werden können, sind nur für Erstfachstudierende verpflichtend.

Der Fachgutachter beurteilt die Übersicht und Klarheit der Struktur des Studiengangs als "wohltuend": "Die geschilderte Struktur weist einerseits deutlich konsequente Züge auf." Andererseits sei ein flexibles "Abstudieren" der jeweiligen Module ohne Aufgabe der grundsätzlichen Abfolge möglich, was den Studierenden eigene Schwerpunktsetzungen ermögliche. Seiner Ansicht nach sei das "Insistieren auf einer nachhaltigen und kontinuierlichen Präsenz der Sprachausbildung" von sehr hohem Wert, denn "[d]er eigentliche Sinn des Studiums erfüllt sich, auf der Basis guter Sprachkenntnisse, in Lektüre und Interpretation der antiken Texte". Wenngleich die dreistufige Grammatikausbildung im Sprachvertiefungsmodul anspruchsvoll sei, umfasse sie "alle wesentlichen Bereiche der lateinischen bzw. griechischen Syntax, aber auch die Fähigkeit, aktiv damit umzugehen durch Erwerb von Phraseologie und aktiver Übersetzungskompetenz".

Die konsequente Struktur mit Grund- und Aufbaumodulen wird vom wissenschaftlichen Fachgutachter positiv hervorgehoben. Im literaturwissenschaftlichen Bereich würden so "die drei entscheidenden Aspekte – umfangreiche Kenntnis antiker Originaltexte durch eigene Lektüre, philologische Interpretation durch Tiefenanalyse ausgewählter Kernstellen, Überblicke über größere Zusammenhänge zwecks Bildung eines Interpretationshintergrundes – in glücklicher Weise miteinander verbunden". Auch sei die an der Universität Potsdam praktizierte "Unterscheidung zwischen prosaischen und poetischen Texten"

⁷ Vgl. Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 3.

Usus im Bereich der Klassischen Philologie. Der kulturwissenschaftliche Schwerpunkt werde mit den zwei gestuften Modulen intensiver forciert als dies andernorts geschehe: "Dies dürfte die Möglichkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit besonders stärken, ein Gesichtspunkt, der besonders angesichts der derzeit offenbar nicht möglichen Fortführung dieses Studienganges auf der Masterebene von besonderer Bedeutung sein kann, da der Überstieg in andere, angrenzende Fächer so erleichtert wird."

Der Fachgutachter betont fernerhin, dass der Vermittlung von Methodenkompetenz großes Gewicht beigemessen werde: So würden in den frühen Modulen Basiskompetenzen zum Textverständnis, in den mittleren Modulen sowohl der Theoriehintergrund als auch ein breiterer fachlicher Kontext und in den späteren Modulen die eigenständige Wissensgenerierung von den Studierenden erlernt. Insgesamt werde so "das Rüstzeug erworben, sich selbständig in den Masterstudiengängen dieser Fächer [...] oder [...] benachbarter Fächer ohne Probleme zurechtzufinden".⁸

Wird Latinistik als Erstfach gewählt, wird dies am häufigsten mit Gräzistik kombiniert. Latinistik als Zweitfach wird überwiegend mit Italienisch, Germanistik bzw. Geschichte kombiniert. Gräzistik als Zweitfach wird am häufigsten mit Latinistik und Kulturwissenschaft kombiniert.

Tabelle: Fächerkombinationen Zwei-Fächer-Bachelor im Wintersemester 2013/14 (alle Fachsemester)

	Klass. Phil. Latinistik / Erstfach	Klass. Phil. Latinistik / Zweitfach	Klass. Phil. Gräzistik / Zweitfach
Allg. Sprachwiss./Ling.	--	2	2
Angl./Amerikanistik	1	--	1
Französisch	1	1	--
Germanistik	--	4	1
Geschichte	1	4	1
Italienisch	2	5	2
Gräzistik	6	--	--
Latinistik	--	--	6
Kulturwissenschaft	--	2	5
Philosophie	--	1	--
Polonistik	1	--	--
Russistik	--	1	--
Religionswissenschaft	--	--	1
Russistik	--	--	1
n=	12	20	20

2.1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang

Die Zugangsvoraussetzungen sind sinnvoll bezogen auf die Anforderungen des Studiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Es sind Elemente enthalten bzw. Informationen veröffentlicht, die Studieninteressierten die Möglichkeit geben, die Studieninhalte mit den eigenen Erwartungen an das Studium zu spiegeln und Studienanfängern einen erfolgreichen Start in das Studium ermöglichen. (Quelle: Text vom Fach)

Bei der Entscheidung für das Studium an der Universität Potsdam spielt die Qualität/Spezifität des Studiengangs eine wichtige Rolle. (Quelle: Webseite der Universität/des Fachs, Studieneingangsbefragung)

⁸ Fachinhaltliche Beurteilung der Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts) 'Latinistik' und 'Gräzistik' an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam, passim.

Zugangsvoraussetzung ist die allgemeine Hochschulreife der/des Aspirantin/en. Die Anerkennung abweichender Voraussetzungen obliegt dem Prüfungsausschuss. Zudem werden Sprachkenntnisse im Umfang des Graecums und/oder Latinums gefordert. Können diese Kenntnisse zum Studienbeginn noch nicht nachgewiesen werden, sind sie studienbegleitend am Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (Zessko) zu erwerben, was nicht auf die Regelstudienzeit angerechnet wird. Insofern ist fraglich und daher nachzuweisen, dass die Studierbarkeit des Studiengangs unter Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen gewährleistet ist.

Dass diese inhaltlich sinnvollen Studienvoraussetzungen nicht zwangsläufig zum Studienbeginn nachgewiesen werden müssen, bewahrt Studieninteressierte, die die erforderlichen Sprachkenntnisse nicht im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung erworben haben, vor einem späteren Studienantritt aufgrund erst noch abzuleistender Sprachkurse. Laut wissenschaftlichem Fachvertreter sei allerdings "[e]in Lateinstudium ohne verbindliches Griechisch [...] gerade in einem als wissenschaftlich akzentuierten 'Bachelor of Arts' nicht akzeptabel".⁹ Es wird daher angeregt, dass das Fach prüfen möge, inwieweit es für Latinistikstudierende inhaltlich sinnvoll ist, im Laufe des Studiums (über die obligatorischen Grundkenntnisse hinaus) das Graecum nachzuweisen.

Auf den Internetseiten der Fächer Latinistik und Gräzistik werden neben den "harten" Zugangsvoraussetzungen auch die "weichen" benannt: Begeisterung für "Sprache und Literatur sowie die Geschichte und Kultur der Antike", Bereitschaft zum Lektürestudium. Studieninteressierte können dort zudem die entsprechenden curricularen Inhalte ersehen.¹⁰

2.1.7 Nachfrage

Der Studiengang wird ausreichend nachgefragt (Anzahl der Zulassungen und Einschreibungen). (Quelle: Hochschulstatistik im Zeitverlauf)

Latinistik (Erst-/Zweifach):

In den letzten beiden Immatrikulationssemestern (WiSe 2011/12 u. 2012/13) – seitdem die Fächer der Klassischen Philologie NC-frei sind – wurden 35 bzw. 28 Latinistik-Studienplätze angeboten, von denen jeweils 10 nicht besetzt werden konnten. Dies entspricht einer durchschnittlichen Ausschöpfung von 68 %.

Unter den Studienanfängern im ersten Fachsemester (WiSe 2012/13) haben 22 % ihre Hochschulzugangsberechtigung im Land Brandenburg und 39 % in Berlin erworben. In den übrigen neuen Bundesländern haben 17 % ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben, 22 % in den alten Bundesländern und keine Studierenden im Ausland.

Gräzistik (Zweifach):

In den Wintersemestern 2011/12 und 2012/13 gab es 7 und 10 Studienplätze, zugelassen wurden schließlich 10 bzw. 19 Studierende, womit sich eine durchschnittliche Ausschöpfungsquote von 171 % ergibt.

Unter den Studienanfängern im ersten Fachsemester (WiSe 2012/13) haben 26 % ihre Hochschulzugangsberechtigung im Land Brandenburg und 32 % in Berlin erworben. In den übrigen

⁹ Fachinhaltliche Beurteilung der Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts) 'Latinistik' und 'Gräzistik' an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam, S. 4.

¹⁰ Latinistik: <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/latinistik.html>; Gräzistik: <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/graezistik.html>.

neuen Bundesländern haben 21 % ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben, 21 % in den alten Bundesländern und keine Studierenden im Ausland.

Im Fach sollte erörtert werden, welche Maßnahmen geeignet sind, die Ausschöpfung der Zulassungszahl im Fach Latinistik zu erhöhen (ein Wert größer als 90 % wäre wünschenswert) und demnach mehr Studierende zu attrahieren, um so schließlich die Umsetzung des fach- und fakultätsspezifischen Qualitätsziel "Sicherung der kapazitären Auslastung der Studiengänge" umzusetzen (vgl. 2.8.1). Möglicherweise ist in diesem Kontext eine Änderung des studienkonzeptionellen Rahmens (Zwei-Fächer-Bachelor) über die Philologie hinaus zu einer generelleren Altertumswissenschaft (im Rahmen eines Ein-Fach-Bachelors) unter Rückgriff auf (bereits bestehende) Angebote anderer Institute der Philosophischen Fakultät zu antiker Geschichte, Philosophie, Kunst und Kultur ein gangbarer Weg (vgl. auch 2.1.4.). Ferner würde sich eine breitere Perspektive für die Zeit nach dem Bachelorstudium (Anschluss Master, Berufsmöglichkeiten) sicherlich positiv auf die Zulassungszahlen auswirken. Auch der Fachgutachter vermutet, dass ein "Mangel an Attraktivität wesentlich mit der fehlenden Möglichkeit eines Masterstudiums zu erklären" sei.¹¹

2.2 Aufbau des Studiengangs

2.2.1 Wahlmöglichkeiten

Der Aufbau des Studiengangs ermöglicht es den Studierenden, eigene Schwerpunkte zu setzen und eigene Interessen zu verfolgen und so Einfluss auf die individuelle Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung zu nehmen. Möglichkeiten zur Spezialisierung im entsprechenden Wahlpflichtbereich können zudem ein Auslandsstudium erleichtern (wobei die Spezialisierung dann im Ausland erfolgen kann). (Quelle: Studienordnung) Die Zufriedenheit der Studierenden hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs fließt mit in die Betrachtung ein. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung)

In der Studienstruktur gibt es keinen Wahlpflichtbereich, in dem (neben dem Absolvieren eines Pflichtbereiches) aus einem Angebot an inhaltlich unterschiedlich ausgerichteten Modulen gewählt werden könnte. Innerhalb der sieben Module, die sowohl für Erst- als auch für Zweitfachstudierende (ohne Praktikumsmodul) verpflichtend sind, gibt es in vier begrenzte Wahlmöglichkeiten. Diese lassen sich jedoch oftmals nur wahrnehmen, wenn nicht nach dem Studienverlaufsplan studiert wird, da sich das Angebot an Lehrveranstaltungen eher "locker" an den empfohlenen Studienverlaufsplänen orientiert (vgl. 2.5.3). Ferner sind diesen Modulen sowohl lateinische als auch griechische Lehrveranstaltungen als Angebot zugeordnet; so ließe sich bisweilen auch nur eine Auswahl treffen, wenn etwa ein Latinistikstudierender auch die "griechischen Veranstaltungen" in das ihm potenziell zur Verfügung stehende Angebot miteinbezieht. Als Beispiel: Im Sommersemester 2013 wurden für das literaturwissenschaftliche Grundmodul Dichtung zwei "lateinische Veranstaltungen" (Catull u. Vergil/Ovid) und eine "griechische Veranstaltung" (Sophokles) angeboten. Nach dem Studienverlaufsplan absolvieren im jeweils zweiten Fachsemester (einem Sommersemester) Erstfachstudierende Latinistik eben zwei Veranstaltungen und Gräzistikstudierende eine Veranstaltung in diesem Modul. Eine Wahlfreiheit wäre in diesem Fall also nur gegeben, wenn sich die Studierenden nicht auf ihre konkreten Fachinhalte beschieden (vgl. dazu auch 2.2.3).

¹¹ Fachinhaltliche Beurteilung der Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts) 'Latinistik' und 'Gräzistik' an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam, S. 4f.

Das nur für Erstfachstudierende vorgesehene Profilmodul ist "[z]ur Ausbildung eines individuellen Profils und zur Wahl eines bestimmten Schwerpunktes" (StO, Anhang) angelegt. Zwar können hier auch Lehrveranstaltungen aus anderen Studiengängen belegt werden, aber nur nach Absprache. Ansonsten speist sich das Wahlprogramm neben einer möglichen Exkursion aus dem Lehrangebot der Klassischen Philologie (ohne Einführungsmodul und Schlüsselkompetenzen). Hier besteht also die Gefahr, dass das Modul dann eben nicht "einem bestimmten Schwerpunkt" gewidmet werden kann, sondern sich vielmehr aus dem (nach Absolvieren der anderen Module) "übrig gebliebenen Lehrangebot" speist. Hinzu kommt der technische Umstand, dass das Modul 13 Leistungspunkte (LP) umfassen soll; sämtliche Seminare sind mit 3 LP hinterlegt, sodass (neben vier Seminaren) noch eine der Vorlesungen, die als einzige Lehrveranstaltungen den Umfang von 1 LP haben, belegt werden muss. In den vier Semestern seit Inkraft-Treten der Ordnung sind insgesamt vier Vorlesungen angeboten worden, von denen mindestens drei bereits in anderen Modulen absolviert werden mussten.

Auch in den beiden kulturwissenschaftlichen Modulen können nach vorheriger Studienberatung Lehrveranstaltungen von Nachbarfächern belegt werden. Welche Veranstaltungen das sein können, wird nicht in den Vorlesungsverzeichnissen ausgewiesen (vgl. 2.5.1). Dass eine entsprechende Dokumentation wünschenswert wäre, wurde vom Vertreter des Fachschaftrats bestätigt. Allerdings sei nach dessen Aussage dies bereits in der Studienkommission behandelt worden. Generell seien die Studierenden mit den Wahlmöglichkeiten zufrieden. Von den Gräzistikstudierenden sei lediglich der Wunsch nach einer Veranstaltung zur Griechischen Metrik und mehr Kulturkursen geäußert worden. Und die Latinistikstudierenden wünschten sich einen Grundlagenkurs zur Römischen Geschichte, was wiederum auf mangelnde Informationen über die Teilnahmemöglichkeiten an Kursen der Nachbarinstitute hinweist, denn im Historischen Institut gibt es dazu regelmäßige Lehrveranstaltungen.

Dass das Fach mit nur einem Lehrstuhl den zahlenmäßig eher recht geringen Studierenden (vgl. 2.1.7) ein immerhin noch begrenzte Wahlmöglichkeiten bietendes Lehrveranstaltungsangebot bereitstellt, kann fast nicht hoch genug bewertet werden.¹² Allerdings lässt es eben – insbesondere für Zweitfachstudierende – keinen Wahlpflichtbereich und somit kaum individuelle Spezialisierung, die sich über den Nachweis belegter Wahlpflichtmodule auch auf dem Abschlusszeugnis ausdrücken würde, in ausreichendem Maße zu. Gleichwohl sieht der Fachgutachter innerhalb der Struktur des Studiengangs Möglichkeiten zur Flexibilität und Raum, "der eigenen Schwerpunktsetzungen eingeräumt wird".¹³

2.2.2 Modulbeschreibungen

Die Beschreibungen der Module enthalten Angaben zu Inhalten und Qualifikationszielen der Module, Lehrformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, der Verwendbarkeit des Moduls, der Häufigkeit des Angebots von Modulen, dem Arbeitsaufwand (Kontakt- und Selbststudiumszeiten), der/m Modulbeauftragten sowie Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Synopse aus der Konzeptprüfung)

Die Modulbeschreibungen sind als Modulkatalog Teil der Studienordnung (Anhang), was insofern problembehaftet ist, als selbst bei kleineren Änderungen der Module (welche nicht prüfungs- bzw. kapazitätsrechtlich relevant sind) eine neue Studienordnung zu verabschieden ist. Zur flexibleren Anpassung und Aktualisierung der Modulbeschreibungen wird angeregt, ein separates Modulhandbuch zu erstellen und zu veröffentlichen.

¹² Auch der Fachgutachter spricht von "verdientem Respekt" für das angesichts der personellen Ausstattung vorgelegte Studienprogramm. Vgl. Fachinhaltliche Beurteilung der Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts) 'Latinistik' und 'Gräzistik' an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam, S. 5.

¹³ Vgl. ebenda.

In den Modulbeschreibungen werden Inhalte und Qualifikationsziele sowie die Lehrformen benannt. Die Teilnahmevoraussetzungen werden dargelegt: Für alle Module sind Teilnahmevoraussetzung in Form eines Sprachtests oder bereits erfolgreich abgeschlossener Module formuliert. Weiterhin geben die Modulbeschreibungen Auskunft über die Häufigkeit des Angebots, die Moduldauer und die zu erwerbenden Leistungspunkte (4–13). Die Lehrveranstaltungsform, der entsprechende Arbeitsaufwand (Kontakt- und Selbststudiumszeiten) und die entsprechenden Studien- und Prüfungsleistungen sind fürderhin Teil der Modulbeschreibungen. Der für die jeweiligen Module verantwortliche Modulbeauftragte (Professur für Klassische Philologie) wird ebenso ausgewiesen, wie auch eine Verwendung in anderen Studiengängen (wenn, dann Lehramt Latein).

2.2.3 Konzeption der Veranstaltungen

Zu den Zielen von Bachelor- und Masterprogrammen gehört der Erwerb verschiedener Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund sollten Studierende während des Studiums die Chance erhalten, in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen. In einem Studium, das z.B. fast ausschließlich aus Vorlesungen besteht, dürfte das eigenständige, entdeckende Lernen nicht ausreichend gefördert werden können. (Quelle: Studienordnung) Die Lehrveranstaltungen innerhalb eines Moduls sind aufeinander abgestimmt. (Quelle: Studierendenbefragung)

Das kulturwissenschaftliche Grundmodul und das nur von Erstfachstudierenden zu absolvierende Profilm modul lassen die zu belegende Veranstaltungsart offen. Das restliche Curriculum (ohne Schlüsselkompetenzen) setzt sich zu 20 % aus Vorlesungen, zu 53 % aus Übungen und zu 27 % aus Seminaren zusammen. Diese Aufteilung ist einem geisteswissenschaftlichen Fach angemessen. Laut wissenschaftlichem Fachvertreter liege innerhalb der Module, wo die Veranstaltungsart definiert ist, "eine Mischung aus den wesentlichen Veranstaltungsarten des Faches vor, so dass immer unterschiedliche methodische Kompetenzen und Wissenszugänge gefördert werden".¹⁴ Nach dem Fachschaftsratsvertreter seien auch die Studierenden mit der Ausgeglichenheit der Veranstaltungen (sehr) zufrieden. Von Gräzistikstudierenden sei zum Teil der Wunsch geäußert worden, die "kulturelle Komponente zulasten von reinen Übersetzungskursen" zu stärken.

Etwas unklar ist, ob es bzgl. der Studieninhalte eine Trennung zwischen Gräzistik und Latinistik gibt, ist doch das jeweils modulbezogene Lehrveranstaltungsangebot für beide identisch. Zwar sind für Gräzistikstudierende auch Lateinkenntnisse vorgesehen und Latinistikstudierende müssen vice versa spätestens im Rahmen fachintegrativer Schlüsselkompetenzen Griechischkenntnisse erwerben. Allerdings wird auf die jeweils "fremden" Sprachkenntnisse als weiter zu fördernde Kompetenzen in den Modulbeschreibungen nicht rekurriert. Es ist daher zu fragen, ob es für den Studienalltag irgendwelche diesbezüglichen Empfehlungen für die Belegung von Lehrveranstaltungen gibt. Zugespitzt formuliert: Wie viele "lateinische Veranstaltungen" solle etwa der "Gräzist" besuchen? Diese Entscheidung werde schließlich den Studierenden selbst überlassen, so der Vertreter des Fachschaftsrats.

Etwas problematisch stellt sich die Mehrfachverwendung von Lehrveranstaltungen in verschiedenen Modulen dar. Bspw. können von den sechs im Wintersemester 2013/14 für das literaturwissenschaftliche Aufbaumodul angebotenen Lehrveranstaltungen fünf auch in anderen Modulen belegt werden; drei davon in den beiden literaturwissenschaftlichen Grundmodulen, deren Abschluss eigentlich die Teilnahmevoraussetzung für das hier betrachtete Aufbaumodul bildet. Dass ein und dieselbe Veranstaltung gleichsam einerseits nur einen "Überblick über eine Gattung oder Epoche" (Modulbeschreibung Grundmodul) und andererseits bereits "vertiefte Kenntnisse über eine Gattung oder

¹⁴ Fachinhaltliche Beurteilung der Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts) 'Latinistik' und 'Gräzistik' an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam, S. 2.

Epoche" (Modulbeschreibung Aufbaumodul) vermitteln soll, ist von außen schwer nachvollziehbar. Nach Aussage des Fachschaftsratsmitglied sei nichtsdestotrotz die Kohärenz der einzelnen Module gegeben.

2.2.4 Studentische Arbeitsbelastung

Pro Semester ist ein Arbeitsumfang von 30 LP vorgesehen. Für ein universitäres Studium, bei dem davon ausgegangen werden kann, dass über die Präsenzzeit hinaus eine umfassende Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Veranstaltung erforderlich ist, sollte die Präsenzzeit der Lehrveranstaltungen für den Erwerb von 30 LP in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen 22 SWS und bei naturwissenschaftlichen Studiengängen 28 SWS nicht überschreiten. (Quelle: Studienordnung) Der veranschlagte Arbeitsaufwand entspricht der Realität: Die Studienanforderungen sind in der dafür vorgesehenen Zeit erfüllbar, die Zeiten für das Selbststudium werden berücksichtigt. (Quelle: Studierendenbefragung)

Latinistik als Erstfach:

Im Erstfach, das die Hälfte eines Zwei-Fächer-Bachelors ausmacht, kommt es nach dem empfohlenen Studienverlaufsplan in keinem Semester zu mehr als 10 Semesterwochenstunden (SWS). Zudem gibt es zeitmäßige Entlastungen im fünften, dem vorgesehenen Praktikums- oder Projektsemester, und dem sechsten Semester, in dem die Bachelorarbeit verfasst wird:

Semester	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS
SWS	10	9	10	9	6	4
LP	9	14	16	15	16	8*

* ohne Bachelorarbeit

Allerdings ist die LP-Verteilung etwas uneinheitlich. Solange Latinistik mit Gräzistik als Zweitfach studiert wird – was auch realiter die am häufigsten vorkommende Kombination ist –, ist dies insofern kein Problem, als die beiden Studienverlaufspläne aufeinander abgestimmt sind. Kommt es zu Kombinationen mit anderen Zweitfächern (die ja angeboten werden), kann sich dies problematischer darstellen. Daher wird dem Fach empfohlen, sich bei der Gestaltung der exemplarischen Studienverlaufspläne an der "Verteilung der Leistungspunkte (LP) für Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengänge" der "Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam"¹⁵ (BAMA-O, Anhang 2) zu orientieren.

Latinistik/Gräzistik als Zweitfach:

Für das Zweitfach ergibt sich insbesondere für das erste Fachsemester eine Belastungsspitze; hier sind mehr Semesterwochenstunden zu absolvieren als im Erstfach. Insbesondere das sechste Semester, das hauptsächlich der Arbeit an der Bachelorarbeit gewidmet sein sollte, spricht gegen die Empfehlung der Leistungspunkteverteilung der BAMA-O (vgl. 2.5.2):

Semester	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS
SWS	12	6	4	4	2	6
LP	12	10	8	9	11	10

So sollte auch für die Studienverlaufspläne des Zweitfachs eine entsprechende Anpassung an die BAMA-O (Anhang 2) hergestellt werden. Dies auch vor dem Hintergrund, dass das Zweitfach Gräzistik zwar häufig mit Latinistik als Erstfach studiert wird, allerdings am häufigsten gemeinsam mit Kulturwissenschaft. Latinistik wird als Zweitfach am häufigsten mit Italienischer Philologie kombiniert.

¹⁵ <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-03-035-055.pdf>
[15]

Dem Fachschaftsratsvertreter zufolge werde das Arbeitspensum von den Studierenden als erfüllbar, wenngleich mit hohem Aufwand eingeschätzt. Insbesondere bei der wöchentlichen Übersetzungsarbeit gebe es teilweise eine zu starke Belastung; der entsprechende Umfang sei aber abhängig vom jeweiligen Dozenten – hier werde eine Vereinheitlichung gewünscht. Die etwas uneinheitliche Arbeitsverteilung über die Semester könne durch die gegebenen Wahlmöglichkeiten ausgeglichen werden.

2.2.5 Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert. (Quelle: Hochschulstatistik, Studierendenbefragung)

Die Lehreinheit Klassische Philologie ist an der Universität Potsdam mit einer C4-Professur ausgestattet. Hinzu kommt eine halbe Funktionsstelle (Lektor Latein/Griechisch) und eine halbe Mitarbeiterstelle, die aus HSP-2020-Mitteln finanziert wird. Neben Latinistik als Erst- und Zweitfach sowie Gräzistik als Zweitfach sind der Lehreinheit noch die Lehramtsstudiengänge Bachelor Latein und Master Latein zugeordnet.

Die Betreuungsrelation in der Lehreinheit Klassische Philologie lag im Wintersemester 2011/12 bei 106 Studierenden pro Professorenstelle und im letzten Wintersemester 2012/13 bei 90. 2011/12 kamen auf eine(n) wissenschaftliche(n) Mitarbeiter/in 35 Studierende und 2012/13 30. Deutschlandweit waren im Wintersemester 2011/12 diese Relationen besser und lagen bei 61:1 und 23:1. Die Drittmittelinwerbungen des Lehrstuhls beliefen sich 2010 auf 29 T€ und 2011 auf 35 T€. Bundesweit lag die Drittmittelinwerbung je Professorenstelle 2011 bei 77 T€. Die Drittmittelleinnahmen der Lehreinheit sind sämtlich DFG-Einwerbungen. Bundesweit lag 2011 der DFG-Anteil an den Drittmitteln bei 34 % und an der Universität Potsdam bei 38 %.

Das Lehrangebot der Lehreinheit Klassische Philologie lag im Wintersemester 2012/13 bei 37,5 SWS; die Lehrnachfrage betrug 38,9 SWS, was einer Auslastung von 103,7 % entspricht. Im vorangegangenen Wintersemester 2011/12 hatte das Lehrangebot einen Umfang von 39,0 SWS und wurde zu 97,2 % (37,9 SWS) nachgefragt.

Vom Vertreter des Fachschaftsrats wurde lediglich die eher begrenzte Ausstattung der Bibliothek mit Fachliteratur kritisiert, weshalb sich der Fachschaftsrat darum bemüht, ein eigenes Literaturangebot aufzubauen.

2.3 Prüfungssystem

2.3.1 Prüfungsorganisation

Die Prüfungen sind so organisiert, dass sich die Prüfungslast über das Studium verteilt und keine "Belastungsspitzen" entstehen. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Ansonsten werden zumindest verschiedene Formen bei den Teilprüfungen angewandt. Pro Semester bzw. für den Erwerb von 30 Leistungspunkten sollten nicht mehr als 6 Prüfungsleistungen gefordert werden. Der Umfang der Vorleistungen (Studienleistungen) ist auf das notwendige Maß zu begrenzen. Die Leistungsanforderungen im Studium und der Schwierigkeitsgrad der (Modul)Prüfungen sind angemessen. (Quelle: Studierendenbefragung, Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Vorlesungsverzeichnis)

Latinistik als Erstfach:

Im Erstfach ergibt sich nach dem empfohlenen Studienverlaufsplan in etwa (richtet sich nach der Belegung des Profilmoduls) folgende Verteilung der Prüfungen inklusive Studienleistungen (die Anzahl der enthaltenen Studienleistungen ist in Klammern dargestellt):

Semester	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS
Prüfungen	4 (1)	4 (3)	4 (3)	4 (2)	3	2
LP	9	14	16	15	16	8*

* ohne Bachelorarbeit

Zwar ist die Prüfungslast gleichmäßig verteilt, zudem bei einer Entlastung im sechsten Fachsemester, auch schließen bis auf 2 Module alle nur mit einer Modulprüfung ab, allerdings erscheint die Anzahl an Studien- und Prüfungsleistungen im Verhältnis zum Arbeitsaufwand (d.h. zu den Leistungspunkten) etwas zu hoch. Eine Reduktion könnte etwa über den Verzicht auf manche Studienleistung (in der Regel Klausur oder benotetes Referat) bewerkstelligt werden.

Latinistik/Gräzistik als Zweitfach:

Auch für das Zweitfach ist zunächst festzustellen, dass bis auf ein Modul alle mit nur einer Modulprüfung abschließen. Allerdings ergibt sich bei Zugrundelegen des Studienverlaufsplans eine recht hohe Anzahl an Studien- und Prüfungsleistungen – insbesondere im ersten und im sechsten Semester (hier sind mehr Studien- und Prüfungsleistungen zu absolvieren als im Erstfach):

Semester	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS
Prüfungen	5 (2)	3 (2)	2 (1)	3 (2)	2	3 (2)
LP	12	10	8	9	11	10

Analog zum Erstfach wird auch für das Zweitfach eine Reduktion der Prüfungslast empfohlen. Mit insgesamt 18 Studien- und Prüfungsleistungen sind hier nur 3 weniger als für das Erstfach vorgesehen. Auch der Gutachtervertreter der Wissenschaft plädiert dafür, "die unnötig hohe Zahl der Prüfungen zu reduzieren" zugunsten individueller Lektürezeit.¹⁶ In den drei Teilstudiengängen werde allerdings laut Vertreter des Fachschaftrats die Prüfungslast von den Studierenden als angemessen hoch betrachtet.

2.3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Entsprechend dieser Qualifikationsziele wird die Form der Prüfung gewählt. Jede Prüfungsform prüft also spezifische Kompetenzen ab (das Schreiben einer Hausarbeit erfordert andere Kompetenzen als das Halten eines Referats oder das Bestehen einer Klausur). Studierende sollten also zur Erlangung komplexer Fähigkeiten im Laufe ihres Studiums mit verschiedenen Prüfungsformen konfrontiert werden. Daher sollten nicht mehr als 75 % der Prüfungen in derselben Prüfungsform durchgeführt werden. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung)

Latinistik als Erstfach:

Klausur	Hausarbeit/Bericht	Referat/mündliche Prüfung
43–62 %	14–24 %	24–33 %

¹⁶ Vgl. Fachinhaltliche Beurteilung der Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts) 'Latinistik' und 'Gräzistik' an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam, S. 4.

Latinistik/Gräzistik als Zweitfach:

Klausur	Hausarbeit/Bericht	Referat/mündliche Prüfung
50–61 %	17 %	22–33 %

Je nach Wahl der Prüfung und Belegung von Lehrveranstaltungen (für Erstfachstudierende im Profilmodul) kommt es in keinem Fall zu einer größeren Dominanz einer Prüfungsform. Zwar überrascht für ein geisteswissenschaftliches Fach etwas das Übergewicht der Prüfungsform Klausur, aber die Art der Prüfungen inklusive Vorleistungen bleibt dennoch ausgewogen.

Dies werde, so der Fachschaftsratsvertreter, auch von den Studierenden so gesehen: Insbesondere die Latinistikstudierenden betonten die "große Ausgewogenheit", während Gräzistikstudierende auf einen stärkeren Klausuranteil hinweisen, der aber ihrer Ansicht nach in Ordnung sei.

2.4 Internationalität

2.4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs

Der Studiengang berücksichtigt die Internationalisierungsstrategie der Universität und sollte idealerweise entsprechende internationale Elemente enthalten. Das Studium sollte im Sinne der Bologna-Erklärung (Verbindung des Europäischen Hochschulraums und des Europäischen Forschungsraums) die Studierenden befähigen, im Anschluss im Ausland zu arbeiten bzw. zu studieren. Dazu gehört auch die Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation. (Quelle: Studienordnung, Hochschulstatistik, Text vom Fach (Checkliste Internationalität bei Bachelorprogrammen ausfüllen), Absolventenbefragung, Studierendenbefragung)

Die Ziele des Studiengangs sind nicht originär international adressiert. Die Studienordnung empfiehlt dennoch den Studierenden einen Auslandsaufenthalt von mindestens einem Semester (§ 13). Davor ist beim Prüfungsausschuss ein Learning Agreement einzureichen, um im Ausland zu erbringende Leistungen nachfolgend anerkennen zu lassen.

Zwar seien aus sprachlichen Gründen – anders als bei modernen Fremdsprachen – Studienaufenthalte im Ausland nicht dringend erforderlich. Dennoch würden diese laut Selbstbericht des Fachs "[f]ür die Profilbildung der Studierenden [...] nach fachspezifischen Interessen individuell gefördert". Auf welchem Wege dies geschieht, wird allerdings nicht ganz klar.¹⁷

Eine Vorbereitung auf (moderne) fremdsprachige Kommunikation findet im Rahmen der Lehrveranstaltungen nicht unmittelbar statt, sie kann aber am Zessko absolviert und als Schlüsselqualifikation angerechnet werden.

2.4.2 Förderung der Mobilität im Studium

Eines der drei Hauptziele des Bologna-Prozesses ist die Förderung von Mobilität. Mobilität im Studium kann hochschuleitig insbesondere gefördert werden durch entsprechende Beratungsangebote; Wahlpflichtbereiche, die auch im Ausland studiert werden können; eine geringe Verknüpfung von Modulen; der Möglichkeit, Module innerhalb eines Semesters abzuschließen, (vgl. 2.5.2) und eine wohlwollende Anerkennungspraxis, die dann

¹⁷ Vgl. Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 6.

gegeben ist, wenn die Gleichwertigkeit der Kompetenzen und nicht der Studieninhalte abgeprüft wird. Eine große Unterstützung von Mobilität ist auch der Aufbau von Hochschulkooperationen (vgl. 2.1.4). "Ein Ziel ist es, dass bis zu 40 % aller Studierenden am Ende ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt durchgeführt haben."¹⁸ (Quelle: Studierendenbefragung, Modulhandbuch, Webseite des Faches)

Von acht Modulen, die sowohl von Erst- als auch Zweifachstudierenden belegt werden müssen (also ohne Profilmodul und Kolloquium), sind für fünf Teilnahmevoraussetzungen in Form bereits bestandener Module (also über einen Sprachtest hinausgehend) formuliert. Dieser nicht zu unterschätzende Verknüpfungsgrad und die Tatsache, dass im Zweifach drei von acht und im Erstfach vier von zehn Modulen eine Dauer von zwei bis drei Semestern aufweisen, erschweren Studienaufenthalte im Ausland. Auch gibt es keinen Wahlpflichtbereich (vgl. 2.2.1), der die Anerkennung zumindest formal vereinfacht.

Laut Selbstbericht sollen zur Vereinfachung von Auslandsaufenthalten "neue Kooperationsverträge vor allem mit englischsprachigen Universitäten" abgeschlossen werden.¹⁹ Dass ein entsprechendes Partnerkonzept auch seitens der Studierenden gewünscht werde, bestätigte auch der Fachschaftratsvertreter.

2.5 Studienorganisation

2.5.1 Dokumentation

Die Studienordnung enthält einen exemplarischen Studienverlaufsplan, der die Studierbarkeit dokumentiert. Ist ein Beginn des Studiums zum Winter- und Sommersemester möglich oder werden Pflichtveranstaltungen nicht jährlich angeboten, sind zwei Studienverlaufspläne enthalten. Idealerweise finden sich für Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge Studienverlaufspläne für die häufigsten Kombinationen. Studienprogramm, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Die in der Studien- und Prüfungsordnung formulierten Anforderungen finden ihre Entsprechung in Modulhandbuch und Vorlesungsverzeichnis. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Vorlesungsverzeichnis, Webseite des Faches) Die Studien- und Prüfungsordnung (bzw. das Modulhandbuch) sind für die Studierenden verständlich, die darin geforderten Leistungen sind transparent. Von Änderungen und Neuerungen im Studiengang erhalten die Studierenden unmittelbar Kenntnis. (Quelle: Studierendenbefragung, Webseite des Faches)

Die Studienordnung enthält drei empfohlene Studienverlaufspläne: für Linguistik im Erstfach und im Zweifach sowie für Gräzistik im Zweifach. Der Studienverlauf der für Linguistik-Erstfachstudierende am häufigsten vorkommenden Kombination mit Gräzistik als Zweifach ist damit automatisch dokumentiert. Für die anderen häufig gewählten Kombinationen Kulturwissenschaft/Gräzistik und Italienische Philologie/Latinistik (vgl. 2.2.4) könnten noch exemplarische Studienverlaufspläne ergänzt werden.

Die Zugangsvoraussetzungen, Lehrinhalte, angestrebten Kompetenzen und Prüfungsanforderungen sind in der Studienordnung dokumentiert. Wie bereits erwähnt, hätte ein eigenständiges Modulhandbuch vor dem Hintergrund der flexibleren Anpassungsmöglichkeiten durchaus Sinn. (vgl. 2.2.2)

Einige Diskrepanzen zwischen Studienordnung/Modulkatalog und Vorlesungsverzeichnissen sind zu finden, die beseitigt werden sollten: Innerhalb des "Sprachvertiefungsmodul" sollte künftig der

¹⁸ Vgl. "Messung der Internationalität von Studiengängen an der Universität Potsdam im Rahmen der Systemakkreditierung", Stand: Juli 2012.

¹⁹ Vgl. Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 6.

Griechische "Klausurenkurs" im Wintersemester und nicht im Sommersemester (SoSe 2013) angeboten werden, damit der empfohlene Studienverlaufsplan so auch studierbar ist. Die Angaben zur Leistungspunkteverteilung und Lehrveranstaltungsbelegung für die beiden literaturwissenschaftlichen Grundmodule (Prosa u. Dichtung) im Studienverlaufsplan für das Zweifach Latinistik stimmen nicht mit der Modulbeschreibung überein: nach dem Studienverlaufsplan umfasst das LGDL-Modul 13 LP (statt 10 LP lt. Modulbeschreibung im Modulkatalog) und das LGPL-Modul 7 LP (statt 10 LP). Auch fehlt im Studienverlaufsplan für das Zweifach Latinistik die Veranstaltung LGPL 3. Hier muss entsprechend der Studienverlaufsplan mit dem Modulkatalog (redaktionell) synchronisiert werden.

Ferner wäre es wünschenswert, wenn das Lehrveranstaltungsangebot der Nachbarfächer, das innerhalb der kulturwissenschaftlichen Module belegt und anerkannt werden kann, auch in den Vorlesungsverzeichnissen aufgeführt würde (vgl. 2.2.1).

Über Aktuelles rund um das Studium informiert eine entsprechende Unterrubrik der facheigenen Webseite²⁰ und nicht zuletzt eine vom Fach eingerichtete und betreute Mailing-Liste.²¹ Insgesamt verlaufe die Verbreitung von Informationen und Aktuellem innerhalb der Klassischen Philologie sehr reibungslos und zeitnah, was nicht zuletzt an der familiären Atmosphäre im Studienbereich liege, so der Vertreter des Fachschaftrats.

2.5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit

Zur Berücksichtigung der Kombinierbarkeit in Kombinationsstudiengängen sind die Leistungspunkte im exemplarischen Studienverlaufsplan innerhalb des Erstfaches bzw. Zweifaches über die Semester gleichmäßig verteilt. Weiterhin sollten in einer Universität, für die fachübergreifende Lehrveranstaltungen, die Mehrfachnutzung von Modulen für verschiedene Studiengänge, der Bereich Schlüsselkompetenzen sowie auch das Angebot von Zwei-Fächer-Studiengängen wichtige Profilmomente sind, Module einer einheitlichen Größeneinteilung entsprechend aufgebaut sein. Daher sollte der Leistungspunkteumfang eines Moduls (insbesondere bei Zwei-Fächer-Studiengängen) durch 3 teilbar sein, d.h. in der Regel 6, 9, 12, 15 oder 18 Leistungspunkte umfassen, sofern Modulimporte oder -exporte vorgesehen sind. (Quelle: Studienordnung)

Bis auf das fachintegrative Grundmodul Schlüsselkompetenzen entspricht kein angebotenes Modul der von der BAMA-O empfohlenen Größe eines durch drei teilbaren Leistungspunkteumfangs (vgl. BAMA-O, § 5). Zudem sind das Einführungsmodul, das kulturwissenschaftliche Grund- und das kulturwissenschaftliche Aufbaumodul mit jeweils vier Leistungspunkten zu klein. Es ist unangemessen, dass das Studium im Falle des endgültigen Nichtbestehens eines solch kleinen Moduls nicht erfolgreich beendet werden könnte. Diese Module sollten idealerweise einen Umfang von sechs, mindestens aber von fünf Leistungspunkten aufweisen.

Um die Studierbarkeit mit allen, vom Fach angebotenen Kombinationen auch zu ermöglichen, wird dem Fach empfohlen, sich bei der Gestaltung der exemplarischen Studienverlaufspläne an der "Verteilung der Leistungspunkte (LP) für Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengänge" der "Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam"²² (BAMA-O, Anhang 2) zu orientieren. (vgl. 2.2.4, 2.3.1):

²⁰ <http://www.uni-potsdam.de/klassphil/aktuelles.html>

²¹ <http://www.uni-potsdam.de/klassphil/e-maillisten.html>

²² <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-03-035-055.pdf>

Semester	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS
im Fach						
LP Erstfach	9	14	16	15	16	20
LP Zweitfach	12	10	8	9	11	10
nach BAMA-O empfohlen						
LP Erstfach	12	12	12	12	12	30
LP Zweitfach	12	12	12	12	12	-

2.5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen

Die Module und Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Studienordnung angeboten. Der Studienverlaufsplan ist plausibel. Die Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, der zeitlichen Koordination des Lehrangebots, des Zugangs zu erforderlichen Lehrveranstaltungen und der Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen fließen in die Bewertung ein. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Studienabschlussbefragung)

Das Lehrveranstaltungsangebot wird nicht strikt den empfohlenen Studienverlaufsplänen entsprechend angeboten (vgl. 2.2.1), was zwar einerseits ein freieres Studieren ermöglicht, aber andererseits auch bspw. zu dem merkwürdigen Fall führt, dass – seit In-Kraft-Treten der Studienordnung im Sommersemester 2012 – für das literaturwissenschaftliche Aufbaumodul im Wintersemester immer sechs und im Sommersemester immer fünf Lehrveranstaltungen angeboten wurden, obwohl das Modul Sommersemester belegt werden sollte. Empfehlenswert wäre hier, den größeren Teil der Lehrveranstaltungen in dem Semester anzubieten, in dem die Veranstaltung nach dem empfohlenen Studienverlaufsplan auch belegt werden soll.

Nach Aussage des Fachschaftsratsvertreters werde die Lehrveranstaltungsbelegung von den Studierenden jedoch relativ flexibel (und nicht zwangsläufig am empfohlenen Studienverlaufsplan ausgerichtet) vorgenommen. Probleme bei der Belegung von Kursen aufgrund zu hoher Teilnahmezahlen oder zeitlicher Überschneidungen kämen nicht vor.

2.5.4 Dauer des Studiums und Studienabbruchverhalten

Die Studienorganisation ermöglicht den Abschluss eines Studiums in der Regelstudienzeit (+2 Semester) – die Gründe (personale vs. studienorganisatorische Ursachen) für die Verlängerung des Studiums werden also bei der Prüfung berücksichtigt. Die Studierenden sind insgesamt zufrieden mit ihrem Studium, würden sich (rückblickend) erneut für das Fach entscheiden und können ein Studium an der Universität Potsdam weiter empfehlen. (Quelle: Hochschulstatistik, Absolventenbefragung)

Von den 20 Studienanfängern im Erstfach Latinistik der Immatrikulationsjahrgänge WiSe 2006/07, WiSe 2007/08 und WiSe 2008/09 hat nach der Studienverlaufsstatistik bisher kein Studierender sein Studium erfolgreich beenden können. 14 haben ihr Studium an der Universität Potsdam abgebrochen, 4 haben das Studienfach innerhalb der Universität gewechselt. Die Vergleichszahlen (Anteil jener, die ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit + zwei Semester erfolgreich abschlossen) für die Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge an der Philosophischen Fakultät liegen bei 22 % und an der gesamten Universität bei 32 %. Die Schwundquote (Abbrecher u. Wechsler) derselben Jahrgänge innerhalb der Regelstudienzeit + zwei Semester liegt im Fach bei 70 % (Fakultät: 46 %; Universität: 39 %).

Bezogen auf die Studienanfängerkohorten der Wintersemester 2006/07, 2007/08 und 2008/09 für die Zweifächer Latinistik und Gräzistik ergibt sich folgendes Bild: Von 61 Studienanfängern des Zweifaches *Latinistik* schlossen 3 ihr Studium ab, 38 haben ihr Studium an der Universität abgebrochen, 19 haben ihr

Fach innerhalb der Universität gewechselt. Von 29 Studienanfängern des Zweifaches *Gräzistik* schloss keine/r das Studium ab, 21 haben ihr Studium an der Universität abgebrochen, 6 haben ihr Fach innerhalb der Universität gewechselt.

Da die bisherigen hochschulstatistischen Auswertungen zeigen, dass nur wenige Studierende im höheren Fachsemester Studienleistungen erbracht haben, wird auch für die Zukunft bezogen auf die hier betrachteten Anfängerkohorten davon ausgegangen, dass die Anzahl der Absolventen auch in Zukunft nicht merklich steigen wird.

Mit Blick auf die Abbrecher zeigt sich, dass ein sehr großer Anteil gar keine Prüfungsleistungen (beinhaltet auch Leistungen zu einem Modul/Sammelkonten bspw. Anmeldung) erbracht hat. Dies würde "normalerweise" dafür sprechen, dass betreffende Studierende nie vorhatten zu studieren, sich etwa nur des Status wegen eingeschrieben haben. Diese Abbrecher könnte man dem Fach im Sinne eines "Qualitätsproblems" nur schwer anlasten, da dies nur begrenzt steuerbar ist. Speziell für die Klassische Philologie ist solch eine Interpretation jedoch nur unter Vorbehalt möglich, da das Fach seine Prüfungsverwaltung noch nicht primär über das Potsdamer Universitätslehr- und Studienorganisationsportal (PULS) organisiert, sondern Prüfungsleistungen selbst erfasst und gesammelt an PULS leitet. Diese Praxis scheint einerseits sehr studierendenfreundlich zu sein (so finden sich in beiden Fächern gar keine negativen Einträge), andererseits macht es eine valide Unterscheidung zwischen "Pro-Forma-Eingeschriebenen" und "Herausgeprüften" kaum möglich.

Bezogen auf die Fachwechsler innerhalb der Universität zeigt sich, dass etwas mehr als die Hälfte Prüfungsleistungen erbracht haben (anders also als die Abbrecher), sie haben also studiert. Fraglich ist ob sie die Leistungen erbracht haben, da sie für das neue Fach verwertbar sind (dagegen würde das breite Fächerspektrum der Wechsler sprechen) oder ob sie das Fach nicht halten konnte.

Zwar kamen die genannten Zahlen allesamt noch unter den Bedingungen der alten Studienordnung zustande, es steht jedoch außer Frage, dass sie sich künftig nicht so fortsetzen sollten, weswegen die aktuellen und künftigen Absolventen- und Schwundquoten intensiv zu beobachten sind. Hierbei ist das Fach zudem gefragt – sofern noch nicht geschehen –, die spezifischen Gründe für einen Fachwechsel oder Studienabbruch zu eruieren (bspw. über zielgerichtete Interviews von Abbrechern und Wechslern) und entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen (etwa verbesserte und breitere Information der Studieninteressierten, konzeptionelle Überarbeitung bzw. Öffnung des Curriculums, Konzeption eines integrierten Ein-Fach-Bachelors (z.B. "Kultur der Antike" gemeinsam mit Geschichte, Kulturwissenschaft, Philosophie)). Dies sollte vor dem Hintergrund der selbst gesteckten Ziele der Fakultät: Erhöhung der in der Regelstudienzeit abgelegten Abschlüsse und Senkung der Abbrecherquoten (vgl. 2.8.1) sorgfältig und nachdrücklich betrieben werden. Das ZfQ steht hierfür gerne als Berater zur Verfügung und kann möglicherweise im Rahmen einer Exmatrikuliertenbefragung sinnvolle Hinweise geben.

Laut Fachschaftsratsvertreter sei das Studium zwar in Regelstudienzeit machbar, allerdings würden eine hohe Arbeitsbelastung und eine mangelnde Perspektive (kein anschlussfähiger Master an der Universität Potsdam) demotivierend auf die Studierenden wirken.

2.6.1 Forschungsbezug

Das Studium bietet Möglichkeiten, eigene forschungspraktische Erfahrungen zu sammeln (Forschungsmodule, Prüfungsformen) und hält spezielle Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen vor. In den Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig die Einbeziehung von aktuellen Forschungsfragen und Forschungsergebnissen. Es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse vorgestellt werden. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung, Studien- und Prüfungsordnung)

Reine Forschungsmodule sind nicht direkt Teil des Curriculums, wissenschaftliche Arbeitsweisen sind allerdings von Studienbeginn an Teil der innerhalb der Module vermittelten Kompetenzen. Im Rahmen des Projekt-/Praktikumsmodul können Studierende des Erst- und des Zweitfachs eigenständige kleine Forschungsprojekte bei Betreuung durch den Lehrstuhl durchführen. Zwar scheint sich ein solches – außer durch den Umfang – nicht stark von einer Bachelorarbeit zu unterscheiden, allerdings steht diese Möglichkeit eben auch den Zweitfachstudierenden, deren Bachelorarbeit möglicherweise in einer ganz anderen Disziplin angesiedelt sein wird, offen. Und zudem ist solch ein Forschungsprojekt nicht verpflichtend, sodass Erstfachstudierende, die entsprechende Erfahrungen eben noch mit ihrer Bachelorarbeit machen werden, auch ein Praktikum absolvieren oder ein studentisches Projekt (bspw. Theateraufführung) durchführen können.

Die Studierenden seien insgesamt mit der wissenschaftlichen Vorbereitung zufrieden und hielten diese für fundiert. Allerdings, so der Vertreter des Fachschaftrats, werde insbesondere von den Latinisten die durch das Übergewicht von Lehramtsstudierenden hervorgerufene Lehramtsorientierung der Lehrveranstaltungen beklagt, was zum Teil zu unterschiedlichen und widersprüchlichen wissenschaftlichen Herangehensweisen führe. Die Gräzistikstudierenden monierten ihrerseits – wegen des großen Übergewichts der Latinistikstudierenden – eine Lateinlastigkeit auch der Kurse, die im Rahmen des Gräzistikstudiums angeboten würden.

2.6.2 Praxisbezug

Das Studium bietet Möglichkeiten, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. In den Lehrveranstaltungen erfolgt in angemessenem Umfang das Einbringen von Beispielen aus der Praxis oder es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern). (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung)

Studierende der Latinistik und Gräzistik absolvieren laut Studienordnung in ihrem Studium im Umfang von 8 LP das Modul "Projekt/Praktikum". In diesem sollen die Studierenden ein Praktikum (z.B. bei einem Verlag, Museum, einer wissenschaftlichen Einrichtung), ein Projekt (z.B. Ausstellung, Theateraufführung) und eine eigenständige Forschungsleistung im Rahmen eines Forschungsprojekts am Lehrstuhl durchführen. Nähere Informationen über die Dauer des Praktikums sind nicht im Modulkatalog enthalten, allerdings scheint der Arbeitsaufwand mit 8 LP im Verhältnis zu den Anforderungen recht gering veranschlagt.

Von den Studierenden werde, laut Aussage des Fachschaftratsvertreters der Spielraum durch Praktikumsmodul und Vertiefungsseminar positiv hervorgehoben, insgesamt wünschten sich die Studierenden aber einen größeren praktischen Anteil im Studium. Gerne erhielten sie mehr Anregungen für die berufliche Entwicklung jenseits der Lehrtätigkeit in Schule und Universität. Aber auch der Weg zur

akademischen Karriere könnte detaillierter aufgezeigt werden ("exemplarischer Werdegang zur Promotion", Präsentation bestimmter Forschungsrichtungen in beruflich vorbereitender Form).

2.6.3 Berufsfeldbezug / Berufserfolg der Absolvent/innen

Die Absolvent/innen verfügen über berufsfeldrelevante fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen, so dass ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ermöglicht wird. (Quelle: Absolventenbefragung, Gutachten der Vertreter des Arbeitsmarktes)

Dass die "Arbeitsmarktsituation für Altphilologen jenseits einer wissenschaftlichen Laufbahn grundsätzlich schwierig ist", wird auch vom Gutachter für den Arbeitsmarkt konstatiert (vgl. 2.6.3). Dies werde bedingt durch eine "hohe fachliche Spezialisierung", die nur geringe Anknüpfungspunkte an den nichtakademischen Arbeitsmarkt – dessen Situation zudem schwer zu durchschauen sei – biete. Zwar seien solche Anknüpfungspunkte durchaus gegeben: methodisches Arbeiten, kultur- und fächerübergreifendes Denken. Jedoch seien "Studierende anderer geisteswissenschaftlicher Fächer in der Regel fachlich breiter aufgestellt und daher für den Arbeitsmarkt meist attraktiver". Um dem zu begegnen, sollten Kooperationen mit anderen Fächern überdacht werden, die "nach dem Modell 'Klassische Philologie plus X' eine zusätzliche Qualifizierung für den Arbeitsmarkt bedeuten könnte[n]: z.B. mit den Kommunikationswissenschaften (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Journalistik, Museumspädagogik, Kulturmanagement, Publizistik, BWL". Ferner sollten demnach auch berufspraktische Aspekte Teil der obligatorischen Studienberatung vor Belegung von Lehrveranstaltungen aus Nachbarfächern sein (vgl. 2.2.1).

Aus Sicht des Arbeitsmarktvertreters sei es einerseits sinnvoll, bereits während der wissenschaftlichen Grundausbildung Praxisbezüge herzustellen: etwa dass bei der Einübung von Präsentationstechniken Zielgruppe und Adressaten mit unterschiedlicher Vorbildung und also verschiedener Rezeptionsmöglichkeiten geisteswissenschaftlicher Sachverhalte mitgedacht würden. Andererseits wäre es wünschenswert, wenn die individuelle Analyse von Fähigkeiten, Voraussetzungen und Berufszielen, die derzeit als Teil des Grundmoduls Schlüsselkompetenzen im ersten bzw. zweiten Fachsemester vorgenommen wird, zu einem späteren Zeitpunkt des Studiums (vor dem Pflichtmodul Projekt/Praktikum) noch einmal angeboten würde: "Fähigkeiten und Berufsziele kristallisieren sich oft erst im Laufe des Studiums heraus."

Neben der Einrichtung eines Netzwerkes mit Berufsvertretern und möglichen Praktikumsgebern (vgl. 2.1.3) empfiehlt der Vertreter des Arbeitsmarktes in seinem Gutachten, Berufspraktiker einzuladen, "ihre Institution und ihre Tätigkeitsbereiche vorzustellen und mit den Studierenden ins Gespräch zu kommen", also einen Praxistag oder ähnliches einzurichten (an dem möglicherweise auch Alumni ihre Erfahrungen vorstellen könnten).²³

Ergebnisse von Absolventenbefragungen liegen leider nicht in ausreichender Quantität vor, sodass eine Bewertung des Berufsfeldbezugs des Studiums und des Berufserfolgs der Absolventen auf dieser Grundlage leider nicht möglich ist.

²³ Vgl. Gutachten für die hochschulinterne Akkreditierung der Bachelor-Studiengänge "Latinistik/Gräzistik" an der Universität Potsdam unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts der Berufspraxis, passim.

2.7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium

Das Fach bietet Sprechzeiten in angemessenem Umfang für die Studierenden an. Die Studierenden sind zufrieden mit der fachlichen Beratung und Betreuung. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Auf der Webseite des Faches sind alle Mitarbeiter/innen mitsamt Kontaktmöglichkeiten und Sprechzeiten verzeichnet.²⁴ Eine konkrete Studienberatung mit entsprechenden Kontaktdaten und -zeiten ist unter den "Informationen für Studienanfänger" aufgeführt.²⁵ Laut Fachschaftsratsvertreter würden die Studierenden die Beratung und Betreuung als gut beurteilen.

2.7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf

Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika unterstützt. Den Studierenden werden zufriedenstellende Beratungsangebote speziell für Fragen zum Berufseinstieg und zu den Anforderungen des Arbeitsmarktes gemacht. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Eine direkte Praktikums- oder Berufsberatung ist auf der Webseite des Faches nicht zu finden. Als Ansprechpartner stehe dem Fachschaftsratsvertreter zufolge der Lehrstuhl bereit, mit dessen Beratungsleistung sich die Studierenden zufrieden zeigen würden. Zur Vernetzung mit Alumni hat das Fach eine entsprechende Mailing-Liste eingerichtet.²⁶ Der Arbeitsmarktvertreter hat den "Eindruck, dass die Praktika zwar gut begleitet werden, darüber hinaus aber der Berufsorientierung und speziell der Sicherung berufspraktischer Fähigkeiten mit konkreten Hilfestellungen beim Wechsel in den außerakademischen Arbeitsmarkt seitens des Lehrstuhls keine besondere Bedeutung zukommt". Bachelorabsolventen, die mit der gleichen Arbeitsmarktsituation wie Masterabsolventen konfrontiert seien, sollten daher kompetent bei der Entscheidung für eine wissenschaftliche oder für eine nichtakademische Laufbahn begleitet werden. Daher schlägt der Gutachter vor, "berufsorientierende Informationen auf der Website des Faches [zu präsentieren], z.B. mit einer Sammlung von beispielhaften Berufsprofilen und Links zu einschlägigen Institutionen, die u.U. Praktika²⁷ anbieten".²⁸

2.7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten

Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten unterstützt. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Auch eine Anlaufstelle zur Beratung von Auslandsaufenthalten ist auf der Webseite des Faches nicht vorhanden. Es wird auch nicht zur universitätszentralen ERASMUS-Seite²⁹ verlinkt. Insgesamt, so der

²⁴ <http://www.uni-potsdam.de/klassphil/personalia.html>

²⁵ <http://www.uni-potsdam.de/klassphil/studium/infos-fuer-studienanfaenger.html>

²⁶ <http://www.uni-potsdam.de/klassphil/e-maillisten.html>

²⁷ Als Anregung sei hier auf den Pool an Praktikumsgebern der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät verwiesen: http://www.uni-potsdam.de/wiso_dekanat/deutsch/Studium/Praktikumsbetreuung/Praktikumsgeber

²⁸ Gutachten für die hochschulinterne Akkreditierung der Bachelor-Studiengänge "Latinistik/Gräzistik" an der Universität Potsdam unter besonderer Berücksichtigung des Aspekts der Berufspraxis, S. 2f.

²⁹ <http://www.uni-potsdam.de/studium/ausland/studium/erasmus.html>

Fachschaftratsvertreter, seien vornehmlich aufgrund der familiären Struktur den Studierenden die entsprechenden Ansprechpartner bekannt.

2.8 Qualitätsentwicklung

2.8.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation

Die Qualitätsziele des Fachs entsprechen denen der Philosophischen Fakultät insgesamt und beziehen sich auf die³⁰:

1. Erhöhung der in der Regelstudienzeit abgelegten Abschlüsse
2. Senkung der Abbrecherquoten
3. Verbesserung der Studierbarkeit der Studiengänge
4. Sicherung der kapazitären Auslastung der Studiengänge

Die Umsetzung der Ziele werde maßgeblich durch die Studienkommission gesteuert. Den dort stattfindenden Diskussions- und Anpassungsprozessen liegen mehrere Daten- und Erfahrungsquellen zugrunde: Universitätsstatistik, strukturierte Interviews mit Studierenden, Erhebungen des ZfQ, Erfahrungen des Prüfungsausschusses. Diskussionen der Studienkommission würden, wie auch abgeleitete Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Studienprogramme, protokolliert und via Moodle dokumentiert. Zudem seien die QM-Maßnahmen Teil eines jährlichen Berichts, den der/die Prodekan/in dem Fakultätsrat vorträgt. Den Studierenden würden die Beschlüsse der Studienkommission durch den Fachschaftratsrat kommuniziert.³¹ Dies geschehe nach Auskunft des Fachschaftrats über eine Mailingliste.

Die Besetzung der Studienkommission erfolge jährlich und zwar paritätisch durch sechs Studierende und sechs Hochschullehrer/innen bzw. akademische Mitarbeiter/innen. Im Selbstbericht des Fachs werden die "rege Mitarbeit" und das "große Engagement" der Studierenden hervorgehoben. So hätten die "studentischen Vertreter/innen wesentlich bei der Erarbeitung auch der neuen Studienordnung mitgewirkt". Bspw. sei auf ihre Initiative die Arbeitsbelastung der Studierenden etwas gemindert (durch verringerte SWS) bzw. höher honoriert worden (durch fallweise mehr LP).³²

Die Umsetzung der Evaluationssatzung geschehe unter der Ägide der Studienkommission und orientiere sich an dem "Leitfaden für Gespräche mit den Studierenden zur Evaluation eines Bachelor-Studiengangs"³³, den die Kommission für Qualitätssicherung und -entwicklung (QSK) der Philosophischen Fakultät für die Durchführung der bereits erwähnten strukturierten Interviews entwickelt hat.

2.8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation

Mindestens die Hälfte der Lehrveranstaltungen werde etwa unter Inanspruchnahme des Potsdamer Evaluationsportals (PEP) durch die Studierenden evaluiert werden. Die Dozenten/innen würden die Ergebnisse und entsprechende Verbesserungsvorschläge mit den Studierenden im Kurs diskutieren –

³⁰ Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 7; vgl. <http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/philmak/Dokumente/Qualitaetsziele.pdf>.

³¹ Vgl. Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 6ff.

³² Vgl. Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 7f.

³³ Vgl. Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 8.

was auch vom Fachschaftsrat so bestätigt wurde. Ferner finde unter den Lehrenden ein regelmäßiger Austausch über die Lehrerfahrungen sowie immer häufiger ein gegenseitiger Unterrichtsbesuch statt.³⁴

2.8.3 Qualität der Lehre

Die angekündigten Lernziele werden in den Lehrveranstaltungen insbesondere durch die gute Vorbereitung der Lehrenden, die Präsentation des Lehrstoffes und die Bereitstellung von Manuskripten erreicht. Die Studierenden haben ausreichend Diskussionsmöglichkeiten in den Veranstaltungen; Vorschläge und Anregungen von studentischer Seite werden aufgenommen. Moderne Lehr- und Lernformen werden genutzt. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung) Die Lehrenden haben die Möglichkeit, an hochschuldidaktischen Weiterqualifizierungsprogrammen teilzunehmen, und werden dabei unterstützt. (Quelle: Text vom Fach)

Laut Selbstbericht des Fachs ließen die elektronisch erfassten Evaluationsergebnisse eine "überdurchschnittlich gute Bewertung der Lehre in der Klassischen Philologie" erkennen. Die hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebote würden genutzt – insbesondere von den jüngeren Lehrenden die Angebote der Potsdam Graduate School (POGS) und des Netzwerks Studienqualität Brandenburg (SQB). Auch würden diese persönlich "beim Einstieg und der Weiterentwicklung der akademischen Lehre unterstützt".³⁵

Nach Aussage des Fachschaftsratsvertreters seien die Studierenden mit der Qualität der Lehre generell sehr zufrieden: Die Lehre sei studierendenorientiert, die Dozenten würden sich für die Studierenden ausreichend Zeit nehmen, sodass eine gute Betreuung vorherrsche.

³⁴ Vgl. Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 8f.

³⁵ Vgl. Zuarbeit der Klassischen Philologie zum Qualitätsprofil Akkreditierung der Bachelorstudiengänge Latinistik und Gräzistik, S. 9.

3. Empfehlungen des ZfQ (Zusammenfassung)

Empfehlungen:

1. In den beiden kulturwissenschaftlichen Modulen und im Profilmodul beleg- und anrechenbare Lehrveranstaltungen anderer Institute sollten auch im Vorlesungsverzeichnis des Faches ausgewiesen werden. So würde auch vermieden, dass in jedem einzelnen Fall eine Studienberatung notwendig wird. (vgl. 2.2.1, 2.5.1)
2. Dem Fach wird empfohlen, sich bei der Gestaltung der exemplarischen Studienverlaufspläne an der "Verteilung der Leistungspunkte (LP) für Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengänge" der "Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam" (BAMA-O, Anhang 2) zu orientieren (vgl. 2.2.4, 2.5.2).
3. Für die Zweifächer Latinistik und Gräzistik wird eine Reduktion der Studienleistungen im ersten und sechsten Semester empfohlen (vgl. 2.3.1).
4. Es soll geprüft werden, ob sich die Wahlmöglichkeiten im Curriculum erhöhen bzw. die Einrichtung eines Wahlpflichtbereichs bewerkstelligen ließen durch einen erweiterten und stärker institutionalisierten Rückgriff auf anverwandte Studieninhalte anderer Institute (bspw. Historisches Institut, Institut für Philosophie, Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft, Institut für Künste und Medien) (vgl. 2.2.1).
5. Aufgrund der hohen Abbruchquote im Studium ist eine genauere Untersuchung zu empfehlen, um herauszufinden, welche Gründe es für einen Studienabbruch gibt und wie sich das Curriculum verbessern ließe (vgl. 2.5.4).
6. "In Modulen werden thematisch und zeitlich abgerundete [...] Studieneinheiten zusammengefasst." (Anlage 1.1 KMK-Strukturvorgaben) Hier ist zu prüfen, inwiefern dieser Modulcharakter gewahrt werden kann, wenn Lehrveranstaltungen einer Vielzahl von Modulen zugeordnet werden. Die Lehrveranstaltungen innerhalb der Module sollten daher besser aufeinander abgestimmt und die Module inhaltlich mehr gegeneinander abgegrenzt werden (vgl. 2.2.3).

Auflagen (Frist: Dezember 2014):

1. In der Studienordnung sind die Ziele des Studiengangs hinsichtlich der Beschreibung der anvisierten personalen und sozialen Kompetenzen zu präzisieren (vgl. 2.1.1; Kriterium 2.1 des AR).
2. Das Einführungsmodul, das kulturwissenschaftliche Grund- und das kulturwissenschaftliche Aufbaumodul sind mit je vier Leistungspunkten zu klein. Diese Module sollten idealerweise einen Umfang von sechs, mindestens aber von fünf Leistungspunkten aufweisen (vgl. 2.5.2; Kriterium 2.2 des AR).
3. Studierende der Latinistik und Gräzistik absolvieren laut Studienordnung in ihrem Studium im Umfang von 8 LP das Modul "Projekt/Praktikum". In diesem sollen die Studierenden ein Praktikum (z.B. bei einem Verlag, Museum, einer wissenschaftlichen Einrichtung), ein Projekt (z.B. Ausstellung, Theateraufführung) und eine eigenständige Forschungsleistung im Rahmen eines Forschungsprojekts am Lehrstuhl durchführen. Nähere Informationen über die Dauer des Praktikums sind nicht im Modulkatalog enthalten, allerdings scheint der Arbeitsaufwand mit 8 LP im Verhältnis zu den Anforderungen recht gering veranschlagt (vgl. Kriterium 2.4 des AR).
4. Können die für das erfolgreiche Absolvieren des Studiums notwendigen Sprachkenntnisse zum Studienbeginn noch nicht nachgewiesen werden, sind sie studienbegleitend am Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (Zessko) zu erwerben, was nicht auf die Regelstudienzeit angerechnet wird. Insofern ist fraglich und daher nachzuweisen, wie die Studierbarkeit des Studiengangs unter Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen gewährleistet wird (vgl. Kriterium 2.4 des AR).